

Zu Strabon

III 139 heisst es von den Turdetaniern: σοφώτατοι δ' ἐξετάζονται τῶν Ἰβήρων οὗτοι καὶ γραμματικῇ χρῶνται καὶ τῆς παλαιᾶς μνήμης ἔχουσι συγγράμματα καὶ ποιήματα καὶ νόμους ἐμμέτρους ἑξακισχιλίων ἐπῶν, ὡς φασι. Die kulturgeschichtlich recht interessante Stelle wird noch werthvoller dadurch, dass sich der von dem Geographen unbestimmt gelassene Gewährsmann mit ziemlicher Sicherheit feststellen lässt: es ist, wie W. Ruge (Quaestiones Strabonianae (Lpz. Diss. 1888 p. 30), einer Andeutung C. Wachsmuths folgend, wohl mit Recht vermuthet hat, Asklepiades von Myrlea, Verfasser einer περιήγησις τῶν τῆς Τουρδητανίας ἐθνῶν, auch sonst mehrmals von Strabon benützt. Weder Ruge noch neuerdings B. A. Mueller De Asclepiade Myrleano p. 16 (Lpz. Diss. 1903) haben den Fehler der Ueberlieferung bemerkt; es bedarf wohl nur eines Hinweises, dass zu schreiben ist ἑξακισχιλίων ἐπῶν. Man kann die in Verse gekleidete britannische Druidenlehre vergleichen: *multi in disciplinam conveniunt et a parentibus propinquisque mittuntur. magnum ibi numerum versuum ediscere dicuntur* (Caes. bell. Gall. VI 14).